



brachte Moses um, indem er es, wie es auch wirklich ist, für eine gerechte That hielt, demjenigen, der zu anderer Menschen Verderben lebte, sein Leben zu nehmen. Diese Nachricht erregte des Königs Unwillen gegen ihn, dem nicht sowohl dieses wehe that, daß ein Mord, es mochte nun mit Recht oder Unrecht geschehen seyn, begangen worden war, als vielmehr, daß sein Enkel nicht gleiche Gesinnung mit ihm hegte, und seine Freunde und Feinde nicht auch für die seinigen hielt, sondern diejenigen, die er liebte, haßte, und andere, denen er gram war, liebte, und mit denen, gegen die er sich unerbittlich und äuserst aufgebracht bezeigte, Mitleiden hatte. Die Vornehmen, welche dem jungen Menschen schon lange nicht trauten, denn sie wußten, daß er ihnen ihre Ungerechtigkeiten gedenken und zu seiner Zeit bestrafen würde, schwärzten ihn, wie sie einmal eine Gelegenheit und bey dem Großvater Gehör fanden, bey demselben auf alle mögliche Art an. Einer brachte diese, der andere jene Verläumdung vor; ja einige jagten ihm sogar Furcht, wegen Verlustes des Reiches, ein; er wür-